



Benachteiligte Menschen nicht ausgrenzen – Schutzräume für die Betroffenen schaffen und die Verdrängung in benachbarte Wohnbereiche stoppen

Antrag an den Rat der Stadt Münster

SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Münster

Bahnhofstraße 9
48143 Münster
Tel. (0251) 45 314
Fax (0251) 511 750
www.spd-muenster.de

12.09.2017

Der Rat der Stadt Münster möge beschließen:

1. Die Stadt Münster fördert sozialraumbezogene Arbeit im Bereich des Bahnhofs und organisiert diese selbst oder über einen Träger. Sie soll Anwohnerinnen und Anwohner, Geschäftsleute, Polizei, Ordnungsamt, Bahnhofsmanagement und die sozialen Träger vor Ort miteinbeziehen. Über erfahrene Träger wie z. B. Indro e.V. sichert die Stadt Münster ab, dass eine adäquate sozialpädagogische Begleitung im Rahmen aufsuchender Arbeit der Drogenhilfe die Maßnahmen von Anfang an begleitet, vermittelt und kommuniziert. Die nötige Ausstattung für die Arbeit im Quartier Bahnhof und die sozialpädagogische Begleitung wird sichergestellt.
2. Eine besondere Rolle spielt dabei die Zurverfügungstellung von Aufenthaltsflächen im Bahnhofsumfeld: Die Stadt Münster trägt dafür Sorge, dass ein angemessener und ausreichender Teil der bisherigen Freiflächen an der Bahnhofs-Ostseite mit Sichtschutz (z. B. (teiloffener) Pavillon bzw. Zelt) für die sich dort aufhaltenden Personengruppen auch während der Bauphasen gesichert verfügbar bleibt. Dauerhaft sollen für die „Szene“ ausreichend Aufenthaltsflächen im Bahnhofsumfeld gesichert werden, insbesondere um die Verdrängung in umliegende Bereiche und die damit verbundenen Folgen zu verhindern.
3. Über die Maßnahmen und Entwicklungen am Bahnhof ist in den zuständigen Fachausschüssen und der Bezirksvertretung Mitte regelmäßig zu berichten.

Begründung:

Die baulichen Aufwertungen im Bahnhofsbereich an der West- und ebenfalls an der Ostseite sind durchaus begrüßenswert. Es liegen allerdings bislang keinerlei Lösungsvorschläge insbesondere im Hinblick auf die sich dort aufhaltende „Szene“ vor.

Bei der Überplanung der Grünanlage auf der Bahnhofs-Ostseite besteht aber nach Einschätzung von nahezu allen Fachleuten die große Gefahr, dass sich die aktuell noch polizeilich zu kontrollierende „Szene“ in Nebenstraßen und Hinterhöfe im Umfeld bewegt.



Erste Beobachtungen und Rückmeldungen von Anwohnerinnen und Anwohnern der Nachbarstraßen sind bereits jetzt auffällig. Zudem könnten sich neue Szene-Standorte wie Promenadenbereiche, Hafen- und der Aaseebereich entwickeln. Es käme also zu einer unkontrollierten Verdrängung, sollten in den nächsten Wochen keine passenden Maßnahmen entwickelt werden (vgl. auch aktuelle Stellungnahmen von Polizeipräsidium und Ordnungsamt). Zudem wäre der Zugang zum Indro-Drogenhilfzentrum erschwert und die Folge wären vermehrt Konsumvorgänge, Drogennotfälle im öffentlichen Raum, Zunahme von Infizierungen, Spritzenfunden und anderer Gebrauchsutensilien.

Dieses betreffe öffentliche Räume, die bislang oder seit längerer Zeit (Aaseekugeln) von solchen negativen Auswirkungen nicht (mehr) betroffen sind. Proteste von Anwohnerinnen und Anwohnern, neue Sicherheitsgespräche und negative Berichterstattungen wären die Folge. Es bedarf also der o. g. zeitnahen Lösungsansätze sowie eines abgestimmten Moderationsprozesses zwischen Verwaltung, Bauträger, Politik, Bewohner*innen und Trägern vor Ort in Kommunikation mit den Betroffenen.

In allen größeren Städten in Deutschland suchen benachteiligte Personengruppen immer die Nähe zum Bahnhof, vielfach, um eine „indirekte Teilnahme am (halbwegs normalen) Leben zu erreichen“. Dieses mit einer Aufwertung des Münsteraner Bahnhofumfelds in Einklang zu bringen, ist eine große Herausforderung und bedarf der o. g. zeitnahen Handlungsansätze und weiterer Flankierungen. Mit dem Bulldozer allein wird man die Problemlage nicht lösen können.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Fraktion im Rat der Stadt Münster

Dr. Michael Jung
Philipp Hagemann
Mathias Kersting
Katharina Köhnke
Hedwig Liekefedt
Ludger Steinmann

Thomas Fastermann
Marius Herwig
Michael Kleyboldt
Thomas Kollmann
Anne Schulze Wintzler
Beate Vilhjalmsson
Maria Winkel

Doris Feldmann
Dr. Cornelia Jäger
Marianne Koch
Gaby Kubig-Steltig
Petra Seyfferth
Robert von Olberg

